Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1866)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht der Staatskanzlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht

ber

Staatstanzlei.

für 1866.

Allgemeiner Theil.

Der Bericht über die Leistungen der Staatskanzlet im Jahr 1866 kann sich dießmal wohl kurz fassen. Was über die Organisation und Geschäftetheilung derselben zu berichten allgemeines Interesse bieten kann, ist im vorjährigen einläßlich behandelt worden. Es geschah dieß vorzüglich auf einen im Schoose der obersten Landesbehörde dießsorts geäußerten und erheblich erklärten Wunsch der Staatswirthschaftskommission hin. Deßhalb mag es denn auch dem Tit. Regierungsrathe angemessen erschienen sein, diesem Berichte durch Aufnahme in den der Staatsverwaltung für 1865 eine allgemeine Bekanntwerdung angedeihen zu lassen. Da indeß in der fraglichen Organisation und Arsbeitstheilung keine Aenderung eingetreten, so würde es eine wenig ersprießliche Wiederholung sein, hierüber sich auch in dem Berichte für 1866 zu verbreiten. Es wird sich derselbe sonach darauf beschränken, einerseits bloß das auszuheben, was diesem Jahre eigen ist, andernseits zu jenem Berichte einige Erläuterungen und Nachträge zu liesern.

Auf der Staatskanzlei lief mit diesem Integraljahr, doch unabhängig von demselben, die Amtsdauer der zwei obern Beamten ab; beide wurden wieder gewählt, der Rathsschreiber vom Regierungsrathe am 5. Juni, der Staatsschreiber vom Großen Rathe am 22. Novem-

ber 1866.

Befonderer Theil.

1. Expeditionsbureau.

Die Verhandlungen des Großen Rathes und des Regierungsrathes während des Jahres 1866, warfen im Ganzen, den verschiedenen Prostofollen zufolge 2366 enggeschriebene Folioseiten aus, 155 weniger als im Jahr 1865. Obschon die Vergleichung von 5 zu 5 Jahren eine stetige Zunahme zeigt, herrscht darin, wenn man bloß eines dem andern entgegenhält, eine gewisse bald vor, bald rückschreitende Fluktuation. Ein Erfahrungssatz ist es jedoch, daß die Jahre 1 und 4 der Verwaltungsperiode geschäftlich weniger ergiebig sind als die Jahre 2 und 3. Die Ursachen liegen in der bekannten Eigenthümlichkeit des demokratis

schen Administrationsprozesses.

Geleitet vom Substituten, und überwacht vom Staatsschreiber und vom Rathsschreiber sett das Expeditionsbüreau der Staatskanzlei seine Ehre darein, als Hauptbüreau des Staates allen übrigen mit expeditiver Thätigkeit und pünktlicher Ordnung voranzugehen. Sin wohlkombinirtes Kontrollenwesen erleichtert ihm diese Aufgabe sehr wesentlich und setzt es, — wie schon letztes Jahr erklärt worden — in den Stand, jeden Augenblick auf's Genaueste Auskunft zu geben, wound in welchem Stadium der Prüfung und Berathung ein dem Großen Rathe oder dem Regierungsrathe anhängig gemachtes Geschäft sich befindet. Es ist um so weniger überslüssig dieß zu wiederholen, als sowohl in Behörden als in der Presse die Thätigkeit der Staatskanzlei und die Pslichtersüllung ihrer obern Beamten in Zweisel gestellt worden sind. Wenn in irgend einem Zweige des administrativen Verkehrs Saumseligkeiten oder Verzschleppungen stattgefunden, so hat dieselben jedensalls nicht die Staatskanzlei verschuldet, welcher denn auch nie deßhalb eine Rüge zugeskommen ist.

Der übrige Detail des Expeditionsbüreaus mag dießmal unberührt bleiben. Hinsichtlich der Finanzen ist seit dem Intrafttreten des neuen Kanzleitarifs eine erhebliche Besserung eingetreten. Im Jahr 1865 betrugen die Einnahmen Fr. 13,219. 16; im Jahr 1866 stiegen sie, den Erlös von verkauften Gesetzssammlungen nicht eingezählt, auf

Fr. 22,170. 35.

Hiezu trugen bei :	的位置的程序的是否是
	Fr. 388. 80
0, 0, 6, 10,	, 5,025. 70
~ · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	, 3,819. 40
Die Naturalisationen	" 9,370. —
	Transport Fr. 18,603. 90

		Transport Fr.							18,603.	90
Die	Abschriften und	Aus						"	194.	65
Die	Legalisationen		•	•	•	•	•	"	2,725.	90
Die	Drucksachen .	•	•	•	•	•	٠	"	645.	90
				21	ifar	11111	en 9	ĕr	22.170	35

Die Büreaufosten der Staatskanzlei betrugen Fr. 27,315, also Fr. 278. 91 weniger als im vorigen Jahr. Von der Gesammtsumme absorbirten die Druckkosten, auf deren Zunahme oder Abnahme die Staatskanzlei nicht die geringste Einwirkung hat, Fr. 10,620, das Papier dazu Fr. 6128, die Schreiblöhne Fr. 8596. 98 u. s. w. Die Zahl der Legalisationen ist auf 10,098 angestiegen, was gegenüber dem Vorsahr eine Vermehrung von mehr als 1000 aufweist, der eine proportionelle in den daherigen Einnahmen entspricht.

2. Französische Settion.

Die seit mehreren Jahren schon in den Vordergrund getretenen großen Jurassischen Fragen des Steuerwesens und der Eisenbahnen mit ihren Zugaben, haben die Anforderungen an das Uebersetzungsbüreau so gesteigert, daß ihm hie und da temporäre Aushülfe gewährt werden muß.

Der Regierungsrath, als er von der Dringlichkeit dieses Bedürfnisses in Kenntniß gesetzt wurde, glaubte auf solche Weise mit eben so gutem Erfolg und viel geringern Kosten der Sektion unter die Arme greifen zu können als durch die nachgesuchte Wiedererrichtung der seiner Zeit gesetlich aufgehobenen zweiten Uebersetzerstelle.

Die Arbeit bleibt immerhin eine sehr bedeutende, besonders in Zeiten, wo die Sitzungen des Großen Rathes häufig wiederkehren und sehr geschäftsreich sind, indem alsdann von der zum Uebersetzungsdienste verfügbaren Zeit des französischen Stenographen wenig abfällt, und dieses Wenige auch nur in den Sommermonaten.

Nach den sehr genau geführten und registrirten Kontrollen der Sektion betrug die Zahl der übersetzten Aktenstücke im Jahr 1864: 923, 1865: 988, und 1866: 995 Stück. Allein nicht die Zahl giebt das richtige Maaß der Arbeit, sondern der Stoff und Umfang des Uebersetzen, zumal in jenen drei Jahren stets etwa 300 Stücke dem Halte eines Oktavdruckbogens gleich gekommen sind.

Das Uebersetzen einer solchen Masse amtlicher Aktenstücke aus allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung und bei zwei verschiedenen Legislationen erheischt viele Spezialkenntnisse und kann bloß durch jahrelange Uebung zu einer gewissen Fertigkeit gebracht werden.

3. Staatsantographie.

Grund und Dekonomie dieser Anstalt liegen, wie letztes Jahr aus= einandergesetzt, darin, daß für den Staat nicht sowohl eine erhebliche Einnahmsquelle geschaffen, als eine ständige Ausgabe von mehreren tausend Franken vermieden wird.

Im Jahr 1866 lieferte die Presse derselben 120,000 Abdrücke, welche veranschlagt worden sind zu Fr. 4393. 30

Dagegen beliefen sich die Betriebskosten, be=

stehend in:

1. Besoldung des Autographen . . Fr. 1500. —

2. Druckerlöhne und neue Anschaf= fungen von Betriebsmaterial . ,

Zusammen auf " 3528. 65

2028.65

Es stellt sich also immerhin noch ein Jahresge= winn heraus von Fr. 864. 65

4. Tagblatt ber Großrathsverhandlungen.

Zu Anfang des Jahres fand das nach dem Austritte des Hrn. Faßbind eingetretene Provisorium, welches zum Nachtheil des Instituts, volle 18 Monate gedauert hatte, seinen definitiven Abschluß. Es wurde die Stelle eines Redaktors des deutschen Tagblattes besett mit Hrn. Zuber, einem der Theilnehmer am Stenographiekurse, welcher von der Regierung organisirt worden, und seitdem ist Ordnung in diesem Geschäftszweig zurückgekehrt. Beide Redaktoren leisten in jeder Beziehung das, was billigerweise von ihnen verlangt werden kann; anderorts werden für das gleiche Maß von Arbeit mehr Kräfte in Anspruch genommen.

Von den letztjährigen Verhandlungen sind bereits 70 Bogen gedruckt. Es bleiben noch zu liefern übrig ungefähr 8 Bogen, nebst dem Inhaltsregister. Der Bogen enthält acht Seiten in Quart, jede Seite 2 Columnen. Die Arbeit der Stenographen pro 1866 bestünde so-

nach in mehr als 624 gedruckten Quartseiten.

5. Raths = und Rathhausdienft.

Die sehr bedeutenden Herstellungsarbeiten welche seit zwei Jahren sowohl an den Außentheilen als im Innern des Rathhauses vorgenommen worden und noch nicht beendigt sind, werden ohne Zweisel im Berichte der Baudirektion ihre Darlegung sinden. Auch den Lokalien der Staatskanzlei sind diese vielkach zu gut gekommen.

Außer dem ordentlichen Kredite wurde dießmal für die Ausbesse= rung der Banke im Großrathssaale und der Fensterdraperien vom Re= gierungsrathe ein Nachtragkredit von Fr. 3500 bewilligt, und noch bleiben, nach dem ausdrücklichen Willen des Großen Raths felbst, einige fernere Herrichtungen, bezüglich der nöthigen Gestelle oder Schränke für die Geschäftsakten, des Bureautisches u. f. w. zu treffen übrig.

6. Staatsarchivariat.

Für diese Abtheilung der Staatskanzlei gilt ganz besonders die Berufung auf den vorjährigen Bericht, soweit es nämlich Umfang, Eintheilung und Stoffscheidung der Centralarchive in

Bern sowohl als in Pruntrut betrifft.

Was benn die Verrichtungen des Staatsarchivariats ansieht, so find dieselben, wie ebenfalls schon berührt, verschiedener Natur. Es begutachtet, als Nachfolger des bisherigen Lehenskommissariats, die ihm zugewiesenen Geschäfte über Grenzen und Marchen, über Gigen= thums= und Nugungsfragen des Staates gegenüber Gemeinden und Privaten, namentlich in Güterausscheidungs = und Zufertigungsfällen, und führt genaue Ein= und Ausgangskontrollen über alle zur Aufbe= wahrung empfangenen Kauf= und Tauschverträge, Waldkantonnemente und andern Urfunden. Es besorgt andernseits als Ranzleiregistrator, die von Behörden und Beamten verlangten Nachforschungen über Ad= ministrationspunkte jeder Art, sowohl schriftlich als mündlich, deßgleichen alle zur eigenen Rechtshülfe von Partikularen einlangenden Aktenge= suche, sowie den ununterbrochenen Fortgang der verschiedenen Inventarisationen und Registraturen, wofür leider nur ein Gehülfe zur Verfügung steht.

Der Generalregistratur unterliegen gegenwärtig, nach Abfertigung der 56 Dekretenbücher, noch die 40 Missivenbücher. Auf diese werden wieder, von dem Abschlusse der lettregistrirten hinweg, die Manuale des Regierungsrathes und des Großen Rathes folgen, eine Arbeit die

mehrere Jahre erfordert.

Eine halbamtliche Arbeit, die dem Staatsarchivariate seiner Zeit, theils weil sie in der engsten Beziehung zu den Archiven steht, theils weil die Anregung dazu von ihm ausgegangen, übertragen worden, ist seine Betheiligung an dem Urkundenwerke des Rantons Bern.

mag am Orte sein, hierüber einigen Aufschluß zu geben.

Schon im Jahr 1853 beschloß die Regierung im Prinzipe den Eintritt Berns in den Schweizerbund und besonders die fünfte Gafularfeier dieses folgenreichen Moments durch ein patriotisches Werk dauernd zu ehren. Sie ließ sich hierüber Vorschläge bringen und vereinigte sie zuletzt auf densenigen, der die Sammlung und Heraus= gabe der bernischen Geschichtquellen zur Erleichterung und Popularisi= rung eines freien Studiums unserer ältern Landesgeschichte befür= wortete.

Der betreffende Beschluß vom 31. Mai 1855 lautet also:

"Der Regierungsrath des Kantons Bern,

in Erwägung:

"daß nichts geigneter ist, die Liebe zum Laterlande zu wecken, "als Kenntniß seiner Geschichte, diese sich aber voll und wahr "nur erwerben läßt aus den Quellen,

2. "daß die Kenntniß der Geschichtsquellen auch für die materiellen

"Staatsintereffen von hohem Werthe ift,

3. "daß dem Bedürfniß, soweit es den neuen Kantonstheil betrifft, "durch die mit Staatshülfe unternommene Ausgabe der monuments "de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle ensprochen ist, der "alte Kantonstheil hingegen einer ähnlichen vollständigen Samm"lung seiner reichen Geschichtquellen noch entbehrt,
"nuf den Antrag der am 18 April 1853 niedergesetzten Spezial"kommission,

beschließt:

a madallausa d'ann na mallausaca.

"Sämmtliche Quellen der Geschichte Berns, soweit es den gegen"wärtigen alten Kantonstheil mit Einschluß der seit Jahrhunderten
"mit demselben in näherer Verbindung gestandenen Theile des neuen
"Kantonsgebietes betrifft, sollen gesammelt und unter dem Titel Codex
"diplomaticus bernensis auf Staatskosten herausgegeben werden.

2.

"Zu dem Ende wird dem von der Spezialkommission entworfenen "und am 10. März 1855 definitiv angenommenen Programm für "diese Unternehmung die Genehmigung ertheilt.

3.

"Die Vollziehung dieses Beschlusses und Ausführung des ganzen "Unternehmens wird unter der Oberleitung des Regierungsrathes einer "eigenen Kommission übertragen, deren Verrichtungen unentgeltlich sind.

1

"Alles was die Wahl und die Organisation dieser Kommission "sowie die Dauer und den Umfang ihrer Verrichtungen betrifft, bleibt "spätern Entscheidungen vorbehalten.

"Ebenso ist alles was auf den Codex diplomaticus bernensis

Bezug hat, Gegenstand besonderer Schlußnahmen."

Die Hauptbestimmungen des genehmigten Programms waren fol-

gende:

Das Urkundenwerk soll so weit in das Alterthum zurückgreifen, als bernische Geschichtsdenkmale sich auffinden lassen und dieselben zu= sammentragen bis zur Kirchenreform von 1528, welche für uns die mittlere Zeit schließt. — Es soll enthalten: Inschriften, Urkunden jeder Art, Fragmente aus Jahrzeitbüchern und andern derartigen Auf= zeichnungen, insofern sie ein geschichtliches Interesse barbieten, ökonomisch-statistische Notizen aus Lebenrödeln und Urbarien, und Auszüge aus Chroniken, wenn ihre Verfasser Zeitgenossen der berichteten That= sachen gewesen. — Subsidiarisch können auch Karten über den Stand der Territorialherrschaft von Jahrhundert zu Jahrhundert, Facsimile's merkwürdiger Urschriften und Zeichnungen von historisch wichtigen Sigeln beigefügt werden. — Die Ordnung des Stoffes ist die chrono= logische, damit dem Forscher jeweilen das Gesammtbild der staatlichen und volkswirthschaftlichen Entwicklung der betreffenden Zeit vorschwebe. — Das Werk enthält ein allgemeines Orts = Namens = und Sachre= gister. — Alle Urkunden werden, soweit es möglich, aus der Urschrift gegeben. — Kritische Erläuterungen sind auf das rein Formelle zu beschränken. Die allgemeine Leitung des Unternehmens ift bem Staatsarchivariat übertragen. — Unter seiner Leitung stehen ein Fachmann, und wenn nöthig ein oder mehrere Kopisten. — Einer Kommission von 5 Mitgliedern ist die Ueberwachung des Ganzen anvertraut. — Von ihr werden Ge= meinden, Korporationen und Privaten eingeladen, die Urfunden, welche sie besitzen, für den fraglichen Zweck zur Verfügung zu stellen, u. s. w.

Es ward nun mit allem Nachdruck Hand ans Werk gelegt, und, Dank allseitigem Entgegenkommen in 6 Jahren ein Stoff von über 2250 Urkunden und andern Geschichtquellen gesammelt. Das Meiste und Werthvollste lieferten selbstverständlich die verschiedenen Archive des Staates, dann aber auch vieles die Archive 1) der Landschaften Obershaste, Saanen und Niedersimmenthal; 2) der Gemeinden Bern, Thun, Burgdorf, Aarberg, Erlach, Nidau, Büren, Laupen, Jegenstorf, Obersbalm, Lauterbrunnen, Iwann, Sigriswyl, Hasleberg und Brienz; 3) der Korporationen Bern-Burgerspital, Bern-Insel und Bern-Obergersberen-Gesellschaft; 4) der Familien Steiger, Mülinen, Wattenwyl,

Erlach, Graffenried und Goumoens von Worb.

Es ist zu hoffen, daß unter den Zurückgebliebenen noch rechtzeitig der Wetteifer zur Nachfolge durchbreche. Die Hauptlast des Kopirens der Dokumente siel dem hiefür angestellten Fachmann, Herrn Kasthofer, gewesenen zweiten Lehenskommissär zu.

Auf solche Weise kam man Ende 1860 — wenn ähnliche Unternehmen in andern Staaten damit verglichen werden, in relativ kurzer Zeit — dahin, daß mit der Stämpflischen Firma dahier ein Vertrag über Herausgabe unsers Urkundenwerks abgeschlossen und sofort der Druck des ersten Bandes eingeleitet werden konnte. Aber hier gab es nun im Verlaufe verschiedene Anstände, von denen die Einen zwar nicht ohne Mühe und Zeitversäumniß gehoben werden konnten, Andere aber noch zur Stunde obwalten. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als die Kommission und das Staatsarchivariat im Stande wären, mindestens für drei Bände den Stoff der Druckerei ohne irgend eine Unterbrechung zu liefern. Beide werden es indeß weder an Sifer noch an Arbeit gebrechen lassen, um eine Beseitigung dieses Mißstandes, oder, wie sie hoffen, bloß Mißverständnisses mit Vermeidung einer anderweitigen Dazwischenkunft zu erzielen.

Günstiger ist der Fortgang des jurassischen Urkundenwerks, sortgesett von Hrn. Dekan Vautren, an welches der Staat sast in gleichem Maße beiträgt und dafür das Staatsarchivariat ebenfalls in Anspruch genommen ist, indem es nicht nur einen, freilich kleinen Theil des Stoffes liefert, sondern auch die Zuziehung desselben aus fremden Archiven, so viel erforderlich, vermittelt. Erst vor wenigen Tagen ist ihm durch gefälliges Entgegenkommen des Großherzogl. Badischen Archivdirektors die Benutung einer reichhaltigen Dokumentensammlung

Section continues.

Alfallist 2004 Senio? ess assindificance, 2 - 4 cus Alfallist ess marcino, <u>2 cir de angles asses te</u>

raddolog godo, musik (1845-1944 sightdus, 1864 godoblas goddolog godoblas g

die Konstante von den Ar verschaft von

over the state of the first teach and the field of the first of the first teachers and the first teachers are the first teachers and the first teachers are the

er armen dens a in the field arman and are

and manning Straith by the ratio in the leading of the contract of

1819, 434, Fridayes or render freign Blacker

aus dem dortigen Landesarchiv möglich gemacht worden.

Bern, ben 12. März 1867.

Der Staatsschreiber:

M. v. Stürler.